



←→ WIE SIND DIE HELDEN GEFALLEN UND DIE STREITBAREN UMGEGANGEN ←→



Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen.

2. Samuel 1,27 (Lutherbibel von 1912), 1929

Wandmalereien von Georg Christoph August Wilckens, *1870 in Kabdrup bei Hadersleben, + 1939 in Sønderho/Fanø.

Nach einer Wanderzeit als Malergeselle lernte er von 1888 bis 1891 an den Kunstgewerbeschulen in München und Nürnberg. In Dresden besuchte er von 1894 – 97 die Kunstakademie. Sein Hauptwerk besteht in der Wiedergabe des Volkslebens auf dem Höhepunkt der Heimatmalerei. In Nordschleswig restaurierte und malte er Fresken in den Kirchen von Starup, Holebüll, Toftlund, Hviding, Apenrade und Mögeltondern, alle Orte befinden sich in Dänemark.



St. Nikolai Kirche in Flensburg am Südermarkt

Fotos: Thomas Bornemann, Pastor an St. Nikolai

Mit den Wandmalereien für St. Nikolai thematisierte Wilckens Tod und Auferstehung. Außer dem oben benannten Thema malte er figürliche Darstellungen zu 1 Korinther 15,52 und Apostelgeschichte 14,22. Die Arbeit ist ein Beispiel für Kunst in der Kirche, die nach dem 1. Weltkrieg angesichts des millionenfachen Todes von Zivilisten und Soldaten entstand, auch unter dem Eindruck des Kriegsschuldparagraphen 231-247 aus dem Versailler Vertrag, der Deutschland die alleinige Kriegsschuld zuwies. Die südliche Gedenkkapelle in St. Nikolai wurde mit Motiven ausgemalt, die in Anmutung und Inhalt im Empfinden der Überlebenden dem Tod der Gefallenen einen heldenhaft übersteigerten Sinn verliehen. Uwe Appold beabsichtigt, den Botschaften der Wandmalereien seine Werke in der Gedenkkapelle als Dialog gegenüber zu stellen. Die fünf Arbeiten nähern sich Bild für Bild dem damaligen Geschehen in Ansichten auf die Landschaften aus verschiedenen Höhen an. Der Zyklus beginnt mit dem Blick auf das zukünftige Schlachtfeld im Jahr 1914 und endet mit der Verschüttung und Grablege eines einzelnen französischen Soldaten 1918. Der Maler führt den Blick des Betrachters unter die Erde; das Einzelschicksal des unbekanntes Mannes steht stellvertretend für die Millionen von Toten des 1. Weltkrieges. Die Ausstellung des Bilderzyklus **14/18** beginnt als Passionsprojekt mit der Eröffnung am 10. Februar um 19⁰⁰ Uhr durch die Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein, Anke Spoorendonk.

Die gotische Hallenkirche **St. Nikolai** ist dem Heiligen Nikolaus geweiht, der u.a. als Schutzpatron der Seefahrer galt. „Nikolai-Kirchen“ finden sich im gesamten Ostseeraum. 1390 wurde mit dem Bau begonnen, einhundert Jahre später wurde die Kirche nach Osten erweitert. Mächtige runde Backsteinpfeiler tragen den Bau mit 52 Meter Länge und 21 Meter Breite. Der Kirchturm mit 90 Meter Höhe setzt ein markantes Zeichen für alle Anreisenden.

In St. Nikolai ist eine der bedeutendsten Renaissanceorgeln Norddeutschlands beheimatet. Sie wurde von 1604 – 1609 von dem Orgelbaumeister Nicolaus Maaß gebaut. Der dazu gehörige Orgelprospekt mit 15 Meter Höhe und 7 Meter Breite wurde von dem Flensburger Bildschnitzer Heinrich Ringerk gefertigt und gehört zu den größten Orgelprospekten in Nordeuropa. Das einzigartige Instrument beherbergt eine große Barockorgel nach dem Vorbild Arp Schnitgers und eine symphonisch-romantische Orgel mit schwellbarem Fernwerk. Die Orgel wird zu verschiedenen Anlässen der Ausstellung **14/18** erklingen.